

Schmitt, Hanno

Sieglinde Luise Ellger-Rüttgardt: Geschichte der Sonderpädagogik. Eine Einführung. München/Basel: Ernst Reinhardt Verlag (UTB) 2008. 381 S., EUR 29,90 [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 55 (2009) 4, S. 653-655



Quellenangabe/ Reference:

Schmitt, Hanno: Sieglinde Luise Ellger-Rüttgardt: Geschichte der Sonderpädagogik. Eine Einführung. München/Basel: Ernst Reinhardt Verlag (UTB) 2008. 381 S., EUR 29,90 [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 55 (2009) 4, S. 653-655 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-51919 - DOI: 10.25656/01:5191

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-51919>

<https://doi.org/10.25656/01:5191>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipt.de
Internet: www.pedocs.de

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Werte – Die Rückkehr zur Erziehung

Hartmut von Hentig

Das Ethos der Erziehung. Was ist in ihr elementar? 509

Gertrud Nunner-Winkler

Prozesse moralischen Lernens und Entlernens 528

Matthias Gronemeyer

Wie kommt das Böse in den Menschen – und wie wieder heraus? Ein
philosophischer Kommentar zu Serkan A. und Spyridon L. 549

Margit Stein

Werteerziehungsansätze an weiterführenden Schulen in ihrem Zusammenhang
mit strukturellen Schulbedingungen 562

Thomas Gensicke

Jugendlicher Zeitgeist und Wertewandel 580

Allgemeiner Teil

Esther Dominique Klein/Svenja Mareike Kühn/Isabell van Ackeren/Rainer Block

Wie zentral sind zentrale Prüfungen? – Abschlussprüfungen am Ende der
Sekundarstufe II im nationalen und internationalen Vergleich 596

Rolf Strietholt/Ewald Terhart

Referendare beurteilen. Eine explorative Analyse von Beurteilungsinstrumenten
in der Zweiten Phase der Lehrerbildung 622

Besprechungen

Marcelo Caruso

Colin Brock/Lila Zia Levers (Hrsg.): Aspects of Education in the Middle East and North Africa 646

Heinz-Elmar Tenorth

Wolfgang Brezinka: Pädagogik in Österreich. Die Geschichte des Faches an den Universitäten vom 18. bis zum 21. Jahrhundert 648

Wolfgang Jantzen

Dagmar Hänsel: Die NS-Zeit als Gewinn für Hilfsschullehrer.

Dagmar Hänsel: Karl Tornow als Wegbereiter der sonderpädagogischen Profession. Die Grundlegung des Bestehenden in der NS-Zeit 650

Hanno Schmitt

Sieglinde Luise Ellger-Rüttgardt: Geschichte der Sonderpädagogik. Eine Einführung 653

Melanie Fabel-Lamla

Fritz Reheis: Bildung contra Turboschule! Ein Plädoyer.

Wiebke Lohfeld (Hrsg.): Gute Schulen in schlechter Gesellschaft.

Hans-Peter Gerstner/Martin Wetz: Einführung in die Theorie der Schule.

Gregor Lang-Wojtasik: Schule in der Weltgesellschaft. Herausforderungen und Perspektiven einer Schultheorie jenseits der Moderne 655

Cristina Allemann-Ghionda

Pedro Rosselló: La teoría de las corrientes educativas y otros ensayos

Christel Adick: Vergleichende Erziehungswissenschaft

Doris Edelmann: Pädagogische Professionalität im transnationalen Raum 660

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen 665

(2) Damit einher geht ein zweiter Modernisierungsgewinn: eine einheitliche Ausbildung, seit 1922 angestrebt, die sich im Nachkriegsdeutschland zunehmend realisiert. Und hier endlich verbunden mit dem Aufstiegsgewinn einer Besoldung entsprechend jener der Gymnasiallehrer.

Über Hänsel hinausgehend lassen sich die Defizite der verbandsnahen Geschichtsschreibung kaum deutlicher beschreiben als mit der Festschrift zur Hauptversammlung des VdS 1981 in Braunschweig: Es war offenes Geheimnis, dass jener Sonderschullehrer, der in der 1981 erschienenen Schrift „Heinrich Kielhorn und der Weg der Sonderschulen“ in einem auf Seite 233 abgedruckten Gutachten einen Sonderschüler zur Zwangssterilisation freigibt, Eberhard Schomburg ist, später Militärpsychologe und nach dem Krieg u.a. Vorsitzender der Bundesvereinigung Lebenshilfe. Dass die verbandсна Geschichtsschreibung – die von Hänsel vorrangig genannten Autoren sind jeweils an diesem Band beteiligt – dies bis zum Tode von Schomburg 1987 nicht erwähnt, ist verständlich. Dass aber bis heute in dieser Art von Historiographie keine kritische Auseinandersetzung über die allgemeine Verstrickung der schulischen Sonderpädagogik in das NS-Regime erfolgt ist, ist mehr als peinlich. Bemerkt doch immerhin das Biographisch-Kritische Kirchenlexikon von 2008 „Seine nationalsozialistische Vergangenheit, zu der sich Schomburg nie bekannte, wurde allerdings bis heute nirgends thematisiert.“ Und dies gilt keineswegs nur für ihn.

Insofern sind Hänsels beide Bände eine wahre Fundgrube für das Ansetzen weiterer Forschung. Nicht um jetzt ein neues Sortiment von „gut“ und „böse“ aufzumachen, sondern um zu zeigen, wie der Widerspruch von Humanisierung und Selektion quer durch die Profession geht, sowohl durch die Allgemeine Erziehungswissenschaft wie durch die Sonderpädagogik. Nur die Wahrnehmung und das Aushalten dieses Widerspruchs sichern auf Dauer eine Veränderung der Praxis.

Nicht zu verschweigen ist, dass Hänsels beide Bände bei allem Vorzug des Aufzeigens neuer Interpretationslinien und Sicherung zahlreichen und umfangreichen bisher nicht zugänglichen Materials eine vergleichbare

Schwäche wie die konventionelle sonderpädagogische Geschichtsschreibung zeigen: weitgehende Abstinenz und Unwissenheit gegenüber der historischen Forschung in Nachbargebieten wie auf dem Gebiet der Sozial- und Armenpolitik, der Psychiatrie und Psychologie u.a.m.

Aber dies lässt sich auf Dauer abstellen, wenn man die Entwicklung im Nationalsozialismus nicht als archaischen Rückfall, sondern als Ausdruck konsequenter Modernisierung begreift.

Und in Anbetracht der globalisierten Modernisierung durch den Neoliberalismus, der – so am Beispiel des Wirkens der ökonomischen Schule von Friedman in Chile, der sog. „Chicago-Boys“ aufzuzeigen – sich nicht gerade ungern mit dem Faschismus verbündet, täte der gegenwärtigen Sonderpädagogik etwas mehr politische, historische und theoretische Reflexion mehr als gut – ganz im Gegensatz zur Entwicklung ihres „theoretischen“ Organs, der „Zeitschrift für Heilpädagogik“ im letzten Jahrzehnt und einer gegenüber den Prozessen der Deregulierung des Sozial- und Bildungsbereichs immer noch in erheblichen Teilen abstinenter Diskussion.

Prof. Dr. Wolfgang Jantzen
Schillerstraße 33
27711 Osterholz-Scharmbeck
E-Mail: basaglia@t-online.de

*Sieglinde Luise Ellger-Rüttgardt: **Geschichte der Sonderpädagogik. Eine Einführung.** München/Basel: Ernst Reinhardt Verlag (UTB) 2008. 381 S., EUR 29,90.*

Der im Buchtitel angekündigte Erwartungshorizont wird nicht enttäuscht: Der bildungshistorisch lange Weg einer Verwirklichung des Rechts auf Bildung für Menschen mit Behinderung wird in seinen wichtigsten Etappen anhand von öfter unbekannten, anschaulichen und aussagekräftiger Quellen dokumentiert und interpretiert. Die sieben Hauptkapitel befassen sich mit der „Pädagogik der Aufklärung: Das späte 18. Jahrhundert“ (S. 20-71); „Bildung und bürgerliche Gesellschaft: Das 19. Jahrhundert (bis etwa 1860)“ (S. 72-130);

„Industrialisierung und soziale Ungleichheit: Das Wilhelminische Kaiserreich (1871-1918)“ (S. 131-198); „Demokratischer Aufbruch und Blüte der Heilpädagogik: (1918-1933)“ (S. 199-241); „Rassenpolitik und gesellschaftliche Ausgrenzung: Das ‚Dritte Reich‘ (1933-1945)“ (S. 142-290); „Traumatisierung und Neuanfang: Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg (1945-1989)“ (S. 291-329).

Die leserfreundliche und methodisch reflektierte, sehr systematisch und klar aufgebaute Darstellung behandelt die Geschichte der Sonderpädagogik mit dem Ziel, „anhand spezifischer Fragestellungen und in exemplarischer Weise unter dem Aspekt der Bedeutung für die Gegenwart, die Historie im Hinblick auf Bildung und Erziehung behinderter Kinder und Jugendlichen zu befragen“. (S. 17) Dabei stehen vor allem ideen- und institutionengeschichtliche, personen- und professionsgeschichtliche Aspekte sowie die Frage nach der Selbstvertretung behinderter Menschen im Mittelpunkt. Die inhaltliche Auswahl der Darstellung „orientiert sich an der Frage, welchen Wandel die Idee der Bildungsbarkeit Behinderter über den Zeitraum von zwei Jahrhunderten unterlag und welche Wirkungen und Folgen sich ... ergab.“ (S. 17)

Hervorhebenswert ist sicher, dass sowohl die nationale als auch die internationale Entwicklung (insbesondere Frankreich, England, USA und Skandinavien) immer wieder in ihrer Differenz vorgestellt werden. Auch wird ein anschaulicher und breiter Einblick in die ideenreiche pädagogische Praxis und damit in den Erfindungsreichtum, die theoretischen Positionen sowie die Entdeckung und Erprobung geeigneter Methoden gegeben. Eine zusammenfassende Bilanz lautet: „Einfallsreichtum, wissenschaftliches Studium, fortwährendes Probieren erzeugen eine Methodenvielfalt, die die Unterrichtserfolge mit gehörlosen, blinden, geistig behinderten, verwahrlosten und selbst taubblinden Personen begleiten. Dabei zeigte sich schon früh ..., dass die Adressaten all dieser pädagogischen Anstrengungen nicht als Objekte zu betrachten waren, sondern als Individuum und Teilnehmer eines kommunikativen Geschehens, in dem nicht selten sie selbst die entscheidenden Impulse für die Erfindung adäquater Methoden gaben.“ (S. 126)

Die hier vorgestellte, kritische-reflektierte Darstellung der Geschichte der Sonderpädagogik ist frei von abstrakter Ideologie und leistet in überzeugender Weise die für Leser notwendige Einordnung der Entwicklung in die sozial-, wirtschafts- und allgemeingeschichtlichen Zusammenhänge. Auch werden die dargestellten Entwicklungstendenzen mit dem zur Verfügung stehenden statistischen Daten zusätzlich veranschaulicht und gestützt.

Aus der Sicht des Rezensenten ist es ein zentraler Vorzug von Ellger-Rüttgards Grundlagenwerk, dass die jeweiligen inhaltlichen Aussagen, Positionen und Thesen der Darstellung sehr oft durch primäre Quellentexte illustriert und belegt werden. Diese Quellennähe ist selbstverständlich auch eine Grundvoraussetzung für die Möglichkeit einer offen-eigenständigen und damit kritischen Lektüre durch die Leserinnen und Leser.

Die Darstellung der Geschichte der Sonderpädagogik erfolgt aus allgemeiner erziehungswissenschaftlicher Perspektive. Im Rahmen dieser Rezension kann die Vielzahl der noch unbekannten Untersuchungsergebnisse höchstens im systematischen Zusammenhang angedeutet werden. So konstatiert Ellger-Rüttgardt um die Mitte des 19. Jahrhunderts bereits einen ersten Höhepunkt der Entwicklung, da zu diesem Zeitpunkt alle Elemente einer theoretischen und praktischen Heilpädagogik im Kern bereits vorhanden waren (vgl. S. 130). Das sich daran anschließende Jahrhundert war hingegen von Stagnation, Rückschritt und Niedergang gekennzeichnet, „die erst in den späten 50er Jahren des 20. Jahrhunderts ihr Ende fand[en], als neue Pfade einer demokratischen Bildungs- und Sozialpolitik für Behinderte beschritten wurden.“ (S. 330) Diese bildungshistorischen Entwicklungstendenzen waren durch den Aufstieg der Naturwissenschaften und der Medizin, von Ideen der Eugenik und Rassenhygiene in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und deren Wirkung auf ein „biologisches Denken“ von Pädagogen und Heilpädagogen bestimmt. Die in der Aufbruchphase der Sonderpädagogik am Ende des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts vorherrschenden Gleichheitsideen wurden durch ein anthropologisches Denken abgelöst, das behinderte Menschen „allzu leicht den Status von ‚minderwertigen‘

und ‚überflüssigen‘ Gesellschaftsmitgliedern“ (S. 331) zuschrieb. Wir erfahren, dass bereits im Kaiserreich die Hilfsschule ein Sammelbecken für die unterschiedlichen Arten von Schulversagern war (vgl. S. 162) und entgegen der traditionellen sonderpädagogischen Historiographie die Entstehung und Ausbreitung der Hilfsschule keineswegs nur als Erfolgsgeschichte interpretiert werden kann.

In dem sehr detaillierten und ausführlichen Kapitel über die Sonderpädagogik im Nationalsozialismus wird das „sprachlose Leid von Behinderten“ immer wieder eindrücklich zum Sprechen gebracht. Dokumentiert werden beispielsweise in erschütternder Weise die stillen Proteste gegen den Mord durch die Mitstreiterin von Janus Korcak, Stefonia Wilczynaska (1886-1942). Zu keinem Zeitpunkt ihrer Geschichte gab es in der Sonderpädagogik eine vergleichbare, systematisch betriebene Verletzung der Würde behinderter Menschen. Dabei war die Hilfsschule durch drei Funktionen bestimmt. Sie sollte erstens als Sammelbecken für „erbkrankte“ Schüler rassehygienische Aufgaben erfüllen, zweitens die ökonomische und völkische Brauchbarmachung ihrer Schüler anbahnen und drittens die Volksschule vom „unnötigem Ballast“ entlasten (vgl. S. 258). Dieser Rückfall in Unvernunft und Barbarei, die Preisgabe pädagogischer und ethischer Prinzipien, war noch bis weit in die Nachkriegszeit spürbar.

Das hier angezeigte Grundlagenwerk basiert in Teilen auf den Forschungsergebnissen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes „Bildsamkeit und Behinderung – Die Erweiterung der Idee und Praxis der Bildsamkeit durch die ‚Entwicklung‘ der Bildbarkeit Behinderter“. Die Forschungsergebnisse dieses Projektes sind vor allem in die sehr gelungenen ersten beiden Hauptkapitel (bis S. 130) eingeflossen. Selbstverständlich machen das Buch nicht nur die aus diesem Projekt stammenden Forschungsergebnisse auch für die Erziehungswissenschaft insgesamt interessant. In allen Kapiteln werden immer wieder neue, von der Verfasserin erschlossene Archivmaterialien präsentiert. Auch haben die dargestellten historischen Argumente oft kaum an Aktualität verloren. Die Autorin scheut sich schließlich auch nicht, am

Ende ihrer Darstellung die eigene Reformperspektive offen zu legen: Im Mittelpunkt steht die Anerkennung der Bildungsfähigkeit eines jeden behinderten Menschen, wobei angesichts der historischen Erfahrungen und der gegenwärtigen Debatten Reformen heute mehr denn je nur innerhalb des gesamten Erziehungs- und Bildungswesens erfolgen können (vgl. S. 324).

Abschließend bleibt aus der Sicht des Rezensenten der überaus gelungenen und Quellenreichen Geschichte der Sonderschulpädagogik, die sowohl als Einführung als auch als Nachschlagewerk dienen kann, eine weite Verbreitung und Rezeption auch außerhalb der Sonderschulpädagogik zu wünschen.

Prof. Dr. Hanno Schmitt
Im Bogen 15 c
14471 Potsdam
E-Mail: hschmitt@uni-potsdam.de

Fritz Reheis: Bildung contra Turboschule!
Ein Plädoyer. Freiburg im Breisgau: Herder 2007. 221 S., EUR 14,90.

Wiebke Lohfeld (Hrsg.): Gute Schulen in schlechter Gesellschaft. [Schule und Gesellschaft, Band 40]. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften 2008. 209 S., EUR 24,90.

Hans-Peter Gerstner/Martin Wetz: Einführung in die Theorie der Schule. [Grundwissen Erziehungswissenschaft]. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2008. 149 S., EUR 14,90.

Gregor Lang-Wojtasik: Schule in der Weltgesellschaft. Herausforderungen und Perspektiven einer Schultheorie jenseits der Moderne. [Beiträge zur pädagogischen Grundlagenforschung]. Weinheim/München: Juventa 2008. 240 S., EUR 21,00.

Die vier zu besprechenden Veröffentlichungen könnten hinsichtlich der Gattung und Zielgruppe wohl kaum unterschiedlicher sein: eine populärwissenschaftliche Publikation von Fritz Reheis, ein von Wiebke Lohfeld herausgegebener Tagungsband, eine Einführung von